

Siegfried Hünig (3. 4. 1921 – 24. 3. 2021)



Wenige Tage vor seinem hundertsten Geburtstag verstarb Prof. Siegfried Hünig in Würzburg, seit 1971 Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Geboren in Radebeul/Sachsen und ausgebildet an der Technischen Hochschule Dresden wurde er dort 1943 zum Dr. Ing. promoviert. Nach der Flucht aus Dresden folgten Stationen in Marburg (1946-1960) und München (LMU, 1960-1961), bevor er 1961 als Professor für Chemie an die Julius-Maximilians-Universität Würzburg berufen wurde.

Mit der von ihm vorangetriebenen Neuorganisation der chemischen Institute und der baulichen Realisierung des Chemiezentrum wurde der Hubland-Campus der Universität im Jahr 1969 begründet. Unter seiner Führung erwarb sich die Würzburger Chemie hohes Ansehen in Forschung und Lehre. Nach der Wiedervereinigung hat sich Hünig mit Rat und Tat für die Neustrukturierung der Hochschulen der ehemaligen DDR engagiert.

Als äußerst vielseitiger Forscher hat Hünig wichtige Beiträge für die Synthesechemie (Hünig-Base, Enamine, Diimin, nucleophile Acylierung) und auf dem Gebiet der organischen π -Elektronensysteme geliefert. Ausgehend von Farbstoffen, für die er neue Syntheseprinzipien entwickelte, untersuchte Hünig Elektronentransferprozesse in mehrstufigen Redoxsystemen und noch nach der Emeritierung sehr erfolgreich organische Metalle. Seine wegweisenden Beiträge brachten ihm viele wichtige Ehrungen ein. Mit ihm verliert die Bayerische Akademie der Wissenschaften einen wunderbaren Menschen, begnadeten Lehrer und weltweit höchst anerkannten Forscher.

Hans-Ulrich Reißig, Frank Würthner